



Transkription des Briefs von Joseph Gebhard Lehner an den Gemeindeammann von Rorschacherberg¹

San Francisco, 23[.] August, [19]55!

Werter Herr Gemeinde Ammann!

Sehr geehrter Herr Walt, oder ist es Matt?²

Heute Morgen um 8,30 Uhr ging ich in der Garage unter unserm Hause in den Briefkasten gucken und war sehr erfreut, die Antwort von Ihnen dort zu finden. Um so mehr hat es mich gefreut, wenn ich sah aus Ihrem werten Brief das[s] Sie nicht so eines kalten Amts voll streckung, bloss das nötigste zu erfüllen, sondern ein persönliches Interesse zu erzeigen an mich und meiner Familie.

Wier sind in Salt-Lake-City, in deutsch – – – Grosse Saltzsee Stadt in America, Staat Utah angekommen 11[.] November 1911 nach einer sehr stürmischen Meeresfahrt durch welche meine liebe Frau sehr schwer seekrank war dann kamen wi[r] Ellis Eiland³ New York an und wurden bei den Doktoren examiniert betreff erblichen Krankheits möglichkeiten. Dann ging es auf der Eisenbahn einer 5tägigen Fahrt über Chicago, Buffalow, Kansas City, Peoplo⁴ und kamen in Salt Lake City einer Stadt von etwa 100,000 Einwohnern an. Ja da hatten wier eine sehr harte Zeit mit gemacht wegen dem das wier der englishen sprache nicht bemächtigt waren auch hatten wier zwei Kinder die wier von der Schweiz mitgebracht hatten und wier hatten nicht mehr viel Geld übrig nachdem wier dort anlangten, nach 3 Monaten gingen wier weg von dort nach Nevada, 60

[Seite 2]

meilen nördlich von Las Vegas in der americanischen Wüste in einem Oasis da wohnten wier in einem Zelt im Februar kamen wier dort an durch den tag war es da 90 Grade⁵ heiss und nachts durch war es so kalt das das Wasser gefrierte und im Sommer reichte der Termometer 116 Grade⁶ und bloss 3-4 mal regnete es im ganzen Jahr. Da haben wier manchmal an die schöne grüne, blühende Schweiz gedacht, die niemand schätzt bis man in eine solche Lage sich versetzt findet.

Ja da sollten wier farmen lernen da gab es fast kein Wasser und wier hatten kein Trinkwasser, auch keine Quellen, das musste man aus einen Graben schöpfen und zudem war so trüb und warm, wier sagten es sei kühl wenn es 75-80 Grade⁷ warm war, wier arbeiteten bloss 8 Stunden im Tag das war genug bei diser Hitze, wier haben 2 Dollare pro Tag bekomm[en], wier hatten manchmal solche San[d]stürme, das wier es nicht wagen kommen [konnten] ins freie zu gehen, da mussten wier in den Zelten verbleiben und Nachts flogen die Fledermäuse in demselben hin und her. Auch Gaiyotes⁸, eine art Wolfhunde und andere wilde Tiere gab es und Spinnen die fast so gross waren

¹ StASG W 200/09.

² Offenbar war die Unterschrift bzw. der Absender schwer leserlich. Der damalige Gemeindeammann von Rorschacherberg hiess Hans Mast.

³ Ellis Island: Die Insel war lange Zeit Sitz der Einreisebehörde für den Staat und die Stadt New York und über 30 Jahre die zentrale Sammelstelle für Immigranten in die USA. Zwischen 1892 und 1954 durchliefen etwa 12 Millionen Einwanderer die Insel ([Wikipedia](#)).

⁴ Wohl Pueblo im Bundesstaat Colorado, an der Eisenbahnroute nach Salt Lake City gelegen.

⁵ Grad Fahrenheit bzw. 32 Grad Celsius.

⁶ 46 Grad Celsius.

⁷ 24-26 Grad Celsius.

⁸ Koyoten.

wie eine Handsfläche die sehr giftig sind, wenn die einem stechen so kann man Monate lang mit heftigen schmerzen auf dem Krankenlager danieder liegen.

Es wurde meiner lieben Frau zu wieder

[Seite 3]

und sie hatte mich fortwährend gebeten das wier den Platz aufgeben, aber das war schneller gesagt als gethan, da wier im überfluss des Geldmangels waren so mussten wier ausharren für 18 Monate.

Aber es hatte trotzdem sein gutes bezweckt und das war, das wier englisch lernten, denn die übrigen waren Americaner und viele Armenier, bloss eine deutsche Frau und alle sprachen englisch.

Wenn man in einer Stadt ist so sucht man immer seines gleichen wo deutsch reden und so kommt es, das viele von den Ausländer die 20, 30, 50 Jahre und noch länger hier sind, nicht die Sprache lernen und das ist unvernünftig.

Die Kinder⁹ haben immer Schwitzerdütsch geredet mit uns, aber als sie mussten anfangen zur Schule gehen dann nach und nach haben sie alles in englisch beantwortet. Zurück kommend auf unsere abreise von der Wüste in Nevada, wier erreichten Salt Lake City die Mormonen Stadt und ich bekam sofort arbeit aber nicht auf meinem Beruf als Maler, als es schon Winter war, sondern ich bekam arbeit bei einem Kohlen Händler, der auch Heu und Holz verkaufte und so musste ich mit Pferd und Wagen ihre bestellung abliefern und ich war glücklich gewesen damit, das war ein anfang. hatten Jedoch wen[n] das Baugewerbe wieder lebhaft wurde, dann bekam ich Arbeit von der Mormon Kirche, die viele grosse Gebäude besitzt eines

[Seite 4]

wo 10,000 Kirchengesamter einnehmen kann¹⁰, einige kleinere, und auch Verwaltungs Gebäude und Bureau's im bau begriffen waren und so war ich für eine lange zeit dort beschäftigt [für] 4 Dollars per Tag.

Später wurde ich in die Maler Union¹¹ aufgenommen in welcher ich 75 Dollars bezahlen musste für den beitratt, aber dann bekam [ich] 8 Dollare per Tag, denn die Mormon Kirche ist bloss prophisorisch um Leuten aus zu helfen die dort ankommen und ausschilfe benötigen, und da ist keine bedingung ob man Mitglied ist oder nicht wenn nur einer im Stande [ist] seine Arbeit zu thun.

Jedoch die Winter sind so hart und lang und dann steht das Baugewerbe meistens still, und dann musste ich öfter auswärts gehen, manchmal in Minen, oder hier oder dort in einem anderen Staat, wo die Witterung verhältnisse günstiger waren, wie hier in California, und so nach 10 Jah[r]en in Salt Lake City, bin ich hier nach San Francisco gekommen, wo wier jetzt 34 Jahre wohnen. Doch im Jahre 1931 hat mich das Schicksahl betroffen, in dem mich ein Mann mit seinem Automobil überfuhr und beide meine Beine gebrochen, das rechte zerquetscht wurde und das Knie desselben so übel zugerichtet hatte, das ich seither nicht mehr im Stande war Arbeit zu kriegen.

Der Mann hatte keine Versicherung und so hatte ich nie einen roten Rappen Entschädigung erhalten und so hatten wier einen

[Seite 5]

harten Kampf, die Familie zu ernähren. Unsere Kinder mussten auf die Hochschule verzichten und statt dessen arbeiten gehen in einer Bäckerei wo einer meiner Schwieger Söhne ein Vitze Verwalter ist.

⁹ Im Bürgerregister von Rorschacherberg finden sich nur Wilhelm (Jg. 1909) und Elisa (Jg. 1910). Die Geburt von deren vier jüngeren, in den USA geborenen Schwestern hatte Lehner offensichtlich nicht mehr in die Schweiz gemeldet.

¹⁰ Möglicherweise der [St. George Utah Temple](#).

¹¹ Malergewerkschaft.

Wier haben fünf verheirathete Töchtern¹², 14 Gross Kinder, 2 Uhrgrosskinder, 2 unserer Schwiegersöhne sind bei einer grossen Baufirma schon viele Jahre als Bauleiter beschäftigt, die haben Tausende von Häuser hergestellt und sind noch viele Tausende zu erstellen, da die Leute alle nach Californien kommen wegen dem günstigen Klima.

San Francisco ist auf einer Halbinsel gelegen, hat etwa 850,000 Einwohner, grosser Handel und Verkehr, grosse Industrien und Schiffe aller Nationen der Welt kommen und gehen in und aus, und Städte entstehen rings herum um uns, auf dem andern Ufer auf dem Festland and Menschen aller Nationen sind hier angesiedelt, aller Rassen.

Auch giebt es Freud und Leid, wo es so viele Menschen giebt, Reichtum und Armut starren sich einander ins Gesicht, es ist nicht alles Gold was glänzt, viele Menschen haben die teuschende Idee das hier in America alles reich und wohlhabend ist, dem ists jedoch nicht so, mann muss nur die Zeitungen hier lesen, die die krassen Zustände zur aufmerksamkeit der Menschenmasse bringt.

Die Arbeiter machen sehr grosse Löhne, aber Steuern, die Alters, Krankheits, Arbeitslosig-

[Seite 6]

keits und Unfall versicherungs Abzüge jede Woche, ist gross. Wo wier 44 Jahre zurück hier in Amreica ankamen waren die Löhne klein [und] die Lebensmittel gemäss dieser Umstände, keine Steuern für die Arbeiter und nicht die obigen angeführten Unkosten, aber bald war America in Weltkrieg¹³ verwickelt, dann kam der Bankkrach¹⁴ und dan[n] der zweite Weltkrieg¹⁵, da hatte sich alles geändert, alle Völker hatten müssen geholfen werden und wär war da im stande zu helfen? America natürlich!

Das meinte natürlich hohe Steuern und haben die Arbeiter höhern Lohn verlangt und Präsident F. D. Roosevelt musste mit den Arbeitern stecken, sonst wären sie an Streick gegangen und das hätte können Verhängnisvolle Resultate hervor bringen durch die Kriegszeit, denn die Unionen sind eine schlagebende [wohl: massgebliche] Organisation und jetzt sind die Vereinigten Staaten beinahe 300 Milliarden Dollars in Schulden und jetzt muss halt jedermann sein Scherflein beitragen.

So nun habe ich Ihnen werter, geachteter Herr Gemeinde Ammann die wahren Verhältnisse von hier geschildert und können Sie andere neugierige Mitmenschen es kund thun, auch ist es jetzt nicht mehr so leicht hieher zu kommen wie zur zeit wo wier ausgewandert sind damals wenn man das Geld hatte so konnte man leicht durchkommen. Heute muss man viel mehr Geld vorweisen oder wenn jemand hier drüben gut steht einen Banks einlage von etwas 10,000 Dollar

[Seite 7]

beweisen kann und seine frist von etwa zwei Jahren, von der zeit wo man den gesuch erbittet, das man hieher kommen möchte, da immer so viele einem voran sind und warten müssen.

Sie fragten mich ob wier die Schweiz je besucht hätten seit wier hieher gekommen sind, die Antwort is[t] leider nein, denn das Unglück hatte meiner hoffnung ein schnödes Ende gemacht, ich wäre ja doch nicht im stande mich zu erfreuen, da ich nicht im stande wäre weit zu laufen.

¹² In einem Brief an das katholische Pfarramt in Rorschach erwähnt Lehner 1956 auch seinen Sohn, einen „48-jährigen Junggesellen“.

¹³ Die USA traten im Frühling 1917 auf Seite der Entente (Frankreich, Grossbritannien und Irland, Russland, Italien) in den Krieg gegen die Mittelmächte (Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien, Osmanisches Reich) ein.

¹⁴ New Yorker Börsencrash vom Oktober 1929; gilt als Auslöser der folgenden, weltweiten Wirtschaftskrise.

¹⁵ Die USA traten am 8. Dezember 1941 in den Krieg ein.

Von meiner lieben Frau ihre Vorahnen im Berner Land¹⁶ konnten sie bis zurück aufs Jahr 1536 nach folgen, jedoch [über] meiner lieben Mutters Eltern haben die Gemeinde Weesen am Wallensee fast keine auskunft zu liefern, der Familie Falk. Ich habe mir vorgestellt, das[s] das eine leichtere sache wäre, da ich dachte das in früheren Jahren, seien die Leute keine Zugvögel, wie heut zutage, das sie mehr am Heimat Schollen geblieben sind, wo die Behörden leicht hätten können Ihre eintragung, Geburt, Heirath, Tod oder andere begebenheiten zu verzeichnen im Bürger Register das sie tadelose Urkunden aufweisen könnten, oder könnte vielleicht das Pfarramt bessere Urkundungen fördern? Ich bitte Sie dringlist mir meine vielen fehler und arge Handschrift zu verzeihen, da ich vieles vergessen habe seit der zeit das wier hieher gekommen sind.

[Seite 8]

So will ich jetzt Schluss machen mit diesen letzten Zeilen und füge noch einmal eine kleine gabe für Sie persönlich für Ihre bemühung um meine Dankbarkeit zu bestätigen und für den freundlichen Brief, den Sie mir geschrieben haben und hoffe von Ihnen wieder zu hören[.]

Gott segne Sie und ihre Familie, wenn Sie eine haben.

So seien Sie aufs allerherzlichsten
gegrüsst, zeichnend
Hochachtungsvollst!

Joseph Gebhard Lehner,
[622 Grafton Ave.](#)
San Francisco California,
U.S.A.

¹⁶ Elisa Lehner, geb. Maibach, stammte ursprünglich aus Dürrenroth im Emmental. Das gleichaltrige Paar hatte gemäss dem Zivilstandsregister am 16. Mai 1907 in Arbon geheiratet.